

Kategoriensystem

Das Kategoriensystem basiert inhaltlich auf Kapitel 3.1, methodisch auf Kapitel 4.1.

Kategorie 1: Einstellung

Unterkategorie 2	Unterkategorie 3	Definition, Beispiele, Abgrenzungsregeln
.. zu Markt/marktl. Koordination		Wird der Markt als inhärent stabil oder instabil angesehen? Werden die Ergebnisse marktlicher Koordination positiv oder negativ bewertet?
	skeptisch (K)	Inhärente Instabilität, Schwankungsanfälligkeit, Tendenz zu Unterbeschäftigung
	positiv (M, A)	Inhärente Stabilität, Selbstheilungskräfte, Schocks sind exogen oder durch staatliche Interventionen hervorgerufen
.. zu Staat/staatlichem Handeln		Wirtschaftspolitische Rolle des Staates: Muss der Staat intervenieren und wenn ja, in welchen Bereichen? Wenn nein, warum nicht/welche Probleme werden durch staatliches Handeln hervorgerufen?
	positiv (K)	Bedeutende Rolle des Staates, aktive Wirtschaftspolitik, gemäßigte Planung
	negativ (A)	Wirkungslosigkeit, Wirkungsverzögerungen (lags), Schädlichkeit staatlichen Handelns, Staatsversagen, daher: Regel- bzw. Selbstbindung, Staat so gering wie möglich, Ausnahme: Verbesserung der Angebotsbedingungen <i>Abgrenzung zu »sehr negativ«: Staat hat wichtige Rolle bei der Allokation</i>
	sehr negativ (M)	Wirkungslosigkeit, -verzögerungen (lags), Schädlichkeit staatlichen Handelns, Staatsversagen, Einfluss von Interessengruppen, daher: Regel- bzw. Selbstbindung, Staat so gering wie möglich (auch als eigenständiges Ziel)
.. zum Staatshaushalt		Aussagen zur Größe, Struktur etc. des Staatshaushalts <i>Abgrenzung zur Kategorie »Haushaltsausgleich – Haushaltsdefizit«: Aussagen zum Haushaltsdefizit dort einordnen</i>
	eher erhöhen (K)	Vor allem die investiven Ausgaben erhöhen
	umschichten (K)	Konsumausgaben zugunsten von Investitionsausgaben senken
	reduzieren und umschichten (A)	abhängig von allokativen- und gesellschaftspolitischen Wünschen, Ausrichtung am Produktionspotential, insg. konjunkturneutral, wachstumsfördernde Ausrichtung: Umschichtung von investiven zu konsumtiven Ausgaben
	so gering wie möglich (M)	Um die Freiheit der Individuen möglichst wenig einzuschränken
.. zum Unternehmertum		
	ambivalent (K)	Keine besondere Erwähnung des Unternehmertums
	positiv (A)	Förderung von Unternehmern bzw. Unternehmertum wird als sehr wichtig für die wirtschaftliche Entwicklung, insbesondere durch Innovationen, angesehen

Kategorie 2: Zentrale Ziele/Probleme

Unterkategorie 2	Unterkategorie 3	Definition, Beispiele, Abgrenzungsregeln
mehr Beschäftigung/Arbeitslsgkt		Es wird entweder das Ziel der Schaffung von Arbeitsplätzen/mehr Beschäftigung oder das Problem Arbeitslosigkeit genannt
	Arbeitslosigkeit verursacht durch Nachfragemangel (K)	Stichwort: Unterbeschäftigungsgleichgewicht Lösung durch staatlich induzierte Nachfrageerhöhung (makroök. Politik)
	Arbeitslosigkeit verursacht durch Probleme auf der Angebotsseite (M, A)	Beispiel: Arbeitsmarktrigiditäten, zu hohe Löhne bzw. Sozialtransfers Stichworte: natürliche Unterbeschäftigung, freiwillige Arbeitslosigkeit Lösung: mikroökonomische Politik (Flexibilisierung des Arbeitsmarktes, Senkung von Löhnen und Sozialleistungen) plus stabile makroökonomische Politik die auf Preisstabilität und Haushaltshaushalt ausgleich setzt
	Arbeitslsgkt als allg. Problem/ Besch als allg. Ziel	Wenn keine weiteren Angaben auftauchen die eine Zuordnung zu den o.g. Kategorien ermöglichen (Restkategorie)
Preisstabilität/ Inflation		Es wird entweder das Ziel der Preisstabilität oder das Problem der Inflation genannt
	Inflation verursacht von zu hoher Nachfrage (K)	Zu hohe Konsum- und Investitionsnachfrage Lösung über Rationierung und Investitionskontrollen
	Inflation verursacht von diskretionärer oder nicht potentialorientierter Geldpolitik sowie von diskretionärer Finanzpolitik (M)	Diskretionäre Politik mit dem Ziel der Nachfragesteigerung bzw. makroökonom. Politik zur Erhöhung der Beschäftigung, gestiegene Nachfrage kann über Preis-Crowding-Out zu mehr Inflation führen oder durch die lags prozyklisch wirken und somit ebenfalls die Preise erhöhen Lösung über Ausgabenkürzungen, Defizitbegrenzung, geldpolitische Regel
	Inflation verursacht von zu stark steigenden Kosten und Löhnen (Kosteninfl) (A)	Lösung vor allem über geringere Lohnsteigerungen
	Inflation als allg. Problem/Preisstab als allg. Ziel	Wenn keine weiteren Angaben auftauchen die eine Zuordnung zu den o.g. Kategorien ermöglichen (Restkategorie)
Haushaltshausgleich/-defizit		Es wird entweder das Ziel des Haushaltshausgleichs oder des Abbaus des Defizits genannt
	(eher) unwichtig (K)	Investitionen dürfen über Kredite finanziert werden, das laufende Budget sollte über den Konjunkturzyklus hinweg ausgeglichen sein, somit wird Verschuldung in konjunkturellen Krisen empfohlen o. zumindest neutral gesehen
	mittelwichtig (K)	Defizite sind in konj. Schwächephasen sinnvoll, haben aber evtl. schlechte Auswirkungen auf Vertrauen. Lösung: Sparen bei konsumtiven Ausgaben (bei Inv wäre es kontraproduktiv) oder Steuererhöhungen Die Kategorie kann ebenfalls vergeben werden, wenn der Haushaltshausgleich erreicht werden soll, um eine zu hohe Nachfrage zu reduzieren.

		<i>Abgrenzung zu »(sehr) wichtig«: neben den Auswirkungen auf das Vertrauen dürfen keine anderen Aspekte genannt werden, Sparen allgemein wird als Lösung eher nicht vorgeschlagen</i>
	wichtig (A)	Crowding-Out-Effekte, Belastung der Kapitalmärkte, Nachfrageinflation Lösung: Ausgabenkürzungen im konsumtiven Bereich <i>Abgrenzung zu »sehr wichtig«: selektive Ausgabenkürzungen im konsumtiven Bereich bzw. den Bereichen, die für die Stärkung der Angebotsseite nicht wichtig sind</i>
	sehr wichtig (M)	Crowding-Out-Effekte, Belastung der Kapitalmärkte, Nachfrageinflation Lösung: Ausgabenkürzungen, v.a. Rückbau des strukturellen Defizits
	Defizit als allg. Problem/ Haushaltshaushalt ausgleich als allg. Ziel (M/A)	Wenn keine weiteren Angaben auftauchen die eine Zuordnung zu den o.g. Kategorien ermöglichen (Restkategorie)
Konjunkturstabili- sierung/-krisen		Es wird entweder das Ziel der Konjunkturstabilisierung oder das Problem der Konjunkturkrisen genannt.
	Krisen verursacht durch mangelnde Nachfrage (K)	Lösung: staatliches Eingreifen, z.B. nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik; Stärkung privater Nachfrage durch Erhöhung öffentlicher Ausgaben
	Krisen verursacht durch diskretionäre Politik (M)	Lösung: stabilitätsorientierte, regelgeleitete Politik
	Krisen verursacht durch strukturelle Probleme (A)	Wenn überhaupt Krisen auftauchen, dann aufgrund von strukturellen Problemen, Lösung: Strukturpolitik
	Konjunkturkrisen als allg. Problem	Wenn keine weiteren Angaben auftauchen die eine Zuordnung zu den o.g. Kategorien ermöglichen (Restkategorie)
Wachstum/ Wach- stumsschwäche		Es wird entweder das Ziel Wirtschaftswachstum oder das Problem Wachstumsschwäche genannt. <i>Abgrenzung zu »Konjunktur«: langfristiger angelegt, nicht kurzfristige Wachstumsschwäche</i>
	Wachstumsschwäche ver- ursacht durch Probleme auf der Nachfrageseite (K)	Mangelnde Investitionsnachfrage und unangemessene Verteilung, Sättigungsprobleme bei reiferen Volkswirtschaften Lösung: Nachfrageor. Wirtschaftspolitik; Stärkung der Investitionstätigkeit, »Sozialisierung« bzw. staatl. Kontrolle der Investitionen (gemäßigte Planung)
	Wachstumsschwäche ver- ursacht durch Probleme auf der Angebotsseite (A)	Stichwort: Say'sches Gesetz, v.a. mangelnde Anreize, Sättigung wegen Innovationen kein Problem. Lösung: Stärkung der Anreize, des Wettbewerbs und dadurch der Produktivität, Rentabilität der Investitionen (durch Strukturreformen; stabile Makropolitik) <i>Abgrenzungsregel: wenn sich Strukturreformen nur auf den Arbeitsmarkt beziehen, wird Arbeitslosigkeit (angebotsbedingt) codiert</i>
	Wachstumsschwäche ver- ursacht durch ein instabiles Umfeld aufgrund diskretio- närer Politik (M, A)	Lösung: stabilitätsorientierte Makropolitik

	Wachstumsschwäche als allg. Problem/Wachstum als allg. Ziel	Wenn keine weiteren Angaben auftauchen die eine Zuordnung zu den o.g. Kategorien ermöglichen (Restkategorie)
Restkategorie		Ziele und Probleme, die genannt werden und nicht unter die o.g. Kategorien fallen

Kategorie 3: Interventionsbereich

Unterkategorie 2	Unterkategorie 3	Unterkategorie 4	Definition, Beispiele, Abgrenzungsregeln
Allokation			Staatl. Maßnahmen zur Beeinflussung der Zuweisung von Gütern und Faktoren im Hinblick auf Personen oder Produktionsprozesse
	Subventionen/Beihilfen		Staatliche Geldzahlungen oder geldwerte Leistungen an Unternehmen zur Verfolgung politischer Ziele
		Duldung (K)	Für die heimische Produktion aufgrund von politischen, sozialen und industriellen Erwägungen, für junge Industrie, zur Stabilisierung (keine Exportsubventionen)
		Ablehnung 1: (M, A) Aussetzung marktl. Koordination	Subventionen sind wettbewerbsverzerrend und flexibilitätshemmend
		Ablehnung 2: (A) Behinderung des Strukturwandels/ Prozesses der schöpferischen Zerstörung	Subventionen ermöglichen den Erhalt nicht wettbewerbsfähiger Unternehmen, schalten die Anreizfunktion des Marktes aus <i>Abgrenzung zu Ablehnung 1: Ablehnung 1 ist allgemeiner, wird auf den Strukturwandel oder v.a. den Begriff der schöpferischen Zerstörung/Innovation Bezug genommen, wird Ablehnung 2 codiert</i>
		Ablehnung 3: (A) weil sie den Staatshaushalt belasten	Die Belastung des Staatshaushalt wird v.a. daher negativ gesehen, weil es sich bei Subventionen um konsumtive und nicht investive Ausgaben handelt <i>Abgrenzung zu Ablehnung 1 und 2: nur codieren, wenn explizit Bezug auf Staatshaushalt genommen wird</i>
	öffentliche Güter mit allokativer Funktion		Öffentliche Güter weisen die beiden Eigenschaften der Nicht-Ausschließbarkeit und Nicht-Rivalität auf, unter diese Kategorie fallen auch nicht vollständig reine Güter. Zielrichtung: Verbesserung der Allokation
		pro (stark): (K) staatliche Bereitstellung zur Stabilisierung der Nachfrage	<i>Abgrenzung zu pro (mittel): Es geht haupts. um die Stabilisierung der Wirtschaft, nicht um eine Förderung der Unternehmertätigkeit oder Wettbewerbsfähigkeit</i>
		pro (mittel): (A) staatl. Bereitstellung oder Finanzierung von öff. Gütern, die als Grundlage für die wirtschaftl. Entwicklung angesehen werden	Beispiele v.a. Infrastruktur, FuE, Bildung <i>Abgrenzung zu pro (stark): es geht um spezielle öffentliche Güter, welche Grundlage für die Wirtschaftstätigkeit sind, welche die Angebotsseite und die Wettbewerbsfähigkeit stärken</i>

		pro (schwach): (M) staatliche Finanzierung – möglichst nicht Bereitstellung – bei unentbehrlichen öffentlichen Gütern	Abgrenzung zu pro (mittel): Kategorie darf nur bei Erwähnung unentbehrlicher Güter vergeben werden
Distributi- on			Verteilung von Einkommen und Vermögen, staatliche Beeinflussung der primären Einkommensverteilung bzw. sekundäre Einkommensverteilung
	Sozialausgaben		Soziale Transferleistungen des Staates an Private
		erhöhen (K)	Positive Aussagen zu wohlfahrtsstaatlichen Maßnahmen, Ausbau der Sozialversicherungen wird gefordert/begrüßt, Sozialtransfers zur Stabilisierung des Konsums in Konjunkturkrisen
		senken (M)	Begründung: Erhöhung der Arbeitsanreize, persönliche Freiheit
		senken durch Umbau der Sozialver- sicherungen (A)	Ziel ist eine Reduzierung der Sozialversicherungen durch eine Stärkung des Äquivalenz- statt Solidarprinzips und eine Stärkung der privaten Vorsorge, dies soll die Anreize für Arbeitnehmer und -geber erhöhen
öffentliche Güter mit distributiver Funktion			Öffentliche Güter weisen die beiden Eigenschaften der Nicht-Ausschließbarkeit und Nicht-Rivalität auf, unter diese Kategorie fallen auch nicht vollständig reine Güter. Zielrichtung: Verbesserung der Distribution
		pro (K)	Positive Aussagen zu wohlfahrtsstaatlichen Maßnahmen; Ausdehnung oder Erhaltung sozialer Dienste wie Gesundheitssystem, sozialer Wohnungsbau
		mittel: (M) Finanzierung – nicht Bereitstellung – nur bei starken positiven externen Effekten	Beispiel: Elementarbildung, wenn keine starken positiven externen Effekte vorliegen, soll der Staat sich auf Geldleistungen beschränken
		contra (A)	Nur Geldleistungen werden für sinnvoll gehalten
Stabilisie- rung			Staatliche Maßnahmen zur Outputstabilisierung: Konjunkturrell/kurzfristig sowie langfristige Stabilisierung des Wachstumspfades (<i>bei dieser Kategorie geht es nicht bzw. nur nachrangig um eine Stabilisierung des Preisniveaus</i>)
	diskretionär (K)		Instrumente werden der spezifischen Situation entsprechend angewandt Begründung: Stabilisierung der Konjunktur, besondere Wirksamkeit durch Multiplikatoreffekt, Zusammenarbeit zw. Ländern bei offenen Volkswirtschaften, um Abfließen der zusätzlichen Nachfrage zu verhindern Beispiel: öffentl. Beschäftigungsprogramme, Vorausplanung öffentlicher bzw. halb-öffentlicher Investitionsprojekte, damit diese schnell umgesetzt werden können

	regelgeleitet		Interventionen folgen einer Regel, keine Bezugnahme auf die speziellen Situationen, diese Kategorie kann vergeben werden, wenn eine Zuordnung zu 1 und 2 (s.u.) nicht möglich ist
		Verstetigung der Finanzpolitik 1 (M)	Über eine Stabilisierung der Staatsausgaben Begründung: bei diskretionärer Politik Crowding-Out-Effekte, prozyklische Wirkung durch lags, kein Multiplikatoreffekt etc. <i>Abgrenzung zu »Verstetigung 2«: Begründung über die hier genannten Aspekte</i>
		Verstetigung der Finanzpolitik 2 (A)	Ausrichtung der Finanzpol. an der Wachstumsrate des Produktionspotentials Begründung: keine destabilisierenden Impulse geben, Verstetigung der Erwartungen, Konjunkturneutralität, grundsätzliche Überlegenheit regelgebundener Politik, diskretionäre Politik wäre völlig wirkungslos, da sie von den Individuen mit rationaler Erwartung vorausgesehen würde <i>Abgrenzung zu »Verstetigung 1«: Begründung über die hier genannten Aspekte</i>
	langfristig, über öffentlich (beeinflusste) Investitionen (K)		Beispiel: Investitionsprogramme, -planung, -meldestellen, -amt <i>Abgrenzung zu »diskretionär«: langfristigere Planung</i> <i>Abgrenzung zu »regelgeleitet«: deutlich höherer Umfang der Staatsausgaben</i>
	automatische Stabilisatoren		Staatsausgaben, die im Konjunkturverlauf ohne Gesetzesänderungen schwanken (Sozialausgaben, Steuereinnahmen)
	pro (K)		Uneingeschränkte Befürwortung der automatischen Stabilisatoren
	bedingt (A)		Nur, wenn dies dem Ziel des Haushaltausgleichs nicht zu sehr zuwiderläuft, d.h. das Defizit muss in einem bestimmten Rahmen bleiben
	contra (M)		Ablehnung des Wirkenlassens der automatischen Stabilisatoren

Abkürzungen: (K): Indikator für ein Keynes'sches Staatsverständnis, (M): Indikator für ein monetaristisches Staatsverständnis, (A): Indikator für ein angebotsökonomisches/NKM Staatsverständnis